

Das Wort zum Tag

Wer das liest, ist ein Alphabet

Kuriose Feiertage gibt es zuhauf. Am 8. September beschäftigen wir uns mit ihrer Grundsubstanz: den Buchstaben.

Hannes Nüsseler

«Jeder wackere Bayer vertilgt bequem zwei Pfund Kalbshaxen.» Okay, das verstehen wir jetzt nicht wirklich, bitte noch einmal. «Bei jedem klugen Wort von Sokrates rief Xanthippe zynisch: Quatsch!» Das wird ja immer abstruser. «Stanleys Expeditionszug quer durch Afrika wird von jedermann bewundert.» Stopp, das reicht! Jeder dieser Beispielsätze ab Wikipedia ist auf seine Weise daneben – weder klimaneutral noch gendergerecht noch auf der Höhe des postkolonialen Diskurses. Was allen dreien ebenfalls gemein ist: Die Sätze machen von allen Buchstaben des Alphabets mindestens einmal Gebrauch.

Im Gegensatz zu diesen sogenannten Pangrammen lässt das Leipogramm Buchstaben bewusst aus. Natürlich waren es die Griechen, die damit angefangen haben, aber auch aus der Neuzeit gibt es dafür Beispiele. Die deutschen Rocker von Ton Steine Scherben schrieben ein Lied ohne E, und der Journalist Ulrich Stock verspottete 2003 den Versuch der deutschen Telekom, den Buchstaben T markenrechtlich zu vereinnahmen, indem er [«60 Sekunden ohne T»](#) schrieb. Nicht zu verwechseln ist das Leipogramm übrigens mit dem Monovokalismus, wie ihn etwa Ernst Jandl zelebrierte: «ottos mops kotzt...»

So vergnüglich das Spiel mit den Buchstaben und Lauten, so dringlich das Anliegen hinter dem Wortungetüm Weltalphabetisierungstag. Am 8. September 1965 von der Unesco ins Leben gerufen, erinnert der Aktionstag an die rund 860 Millionen Erwachsenen weltweit, die nicht richtig lesen und schreiben können, rund zwei Drittel davon Frauen.

Podiumsveranstaltung in Liestal

Auch in der Schweiz haben an die 800'000 Menschen ihre Mühe mit den Buchstaben, [weshalb die Kantonsbibliothek Baselland heute Donnerstag um 19 Uhr die Podiumsveranstaltung «Von Wort zu Wort» unter der Moderation von Dani von Wattenwyl veranstaltet](#). Es beteiligen sich Afra Sturm, Leiterin Zentrum Lesen von der FHNW, Barbara Gadiant von der Volkshochschule beider Basel sowie Connie Eichenberger und Viviane Rueff, beide Botschafterinnen Grundbildung.

Denn mit Diktier- und Vorlesefunktionen ist es nicht getan, weder beim Bewerbungsschreiben noch beim Führerschein. Ferien wollen gebucht sein, Fahr- und Ortspläne entziffert, und nicht einmal in Chaträumen trifft Amors Pfeil ohne gefiederte Worte. Drum, wie Prince in «Alphabet St.» singt: «Put the right letters together and make a better day.» Und vielleicht springt bei der Gelegenheit gleich ein besserer Name heraus: Weltbildungstag zum Beispiel wäre auch für Alphabeten weniger Buch-gstabilig.